Königlich privilegirte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die "Vossische Zeitung" erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen aur einmal. Jeden Sonntag die Illustrierte Beilage "Zeitbilder". Sonstige Beilagen und Rubriken: Finans- und Handelsblatt, Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr. Für Reise und Wanderung, Literarische Umschau. Wissenschaftliche Sonntags Beilage, Allgemeine Verlosungs - Tabelle.

Bezug: In Groß-Berlin menatitch 8 Mark bei tägl. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich 2.80 M. oder vierteljährlich 8.40 M. ohne Bestellgebühr. Auzeigen: 80 Pf. die Zeile, Teuerungszuschlag 30 %, Stellengesuche 60 Pf. Keins Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Annahme im Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstr. 22-26, und in allen Geschäftsstellen des Verlages.

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl.für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin Schriftleitung: Berlin SW 68, Rochftrage 22:26

Fernsprech - Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

Fochs Reserven geworfen.

Die englischen Linien am Lucebach durchstoßen. — Fort Renaud genommen. — Bisber 75 000 Gefangene.

Die Osterberichte des Hauptquartiers.

Melbungen bes Bolfficen Telegraphen Biros.
Oroges Dauptquartier, 31. Warg.

Westlicher Ariegsschauplat.

Auf ben Biben westlich von ber oberen Ancre wiesen wir englische Gegenangriffe ab.

Iwischen Comme und Dise haben wir im Angriff neue Erfolge errungen. Zu beiden Seiten des Luce-Baches durchstiehen wir die vordersten durch franzbische Regismenter verstärken englischen Linien, erstürmten die im Tale gelegenen Obrser Aubercourt, Hangard und Demuin und warsen den Feind trot heftigster Gegenenangriffe auf Morenil und die nördlich gelegenen Waldschien zurück.

Zwischen Moreuil und Nohon griffen wir die neu herangeführten im Aufmarsch befindlichen französischen Armeekorps an. Nördlich von Montdidier warfen wir den Feind über die Avres und Don-Niederung zurück und erstürmten die auf dem Westufer gelegenen Höhen. Wehrsach wiederholte Gegenangriffe der Franzosen westlich von Montdidier aus Fontaine deraus und gesgen das eroberte Wesnil scheiterten blutig. Fontaine wurde am Abend erstürmt, Wesnil in zähem Kampfe behauptet.

Die von Montdibier die Nohon angreisenden Truppen warfen den Feind aus seinen frisch aufgeworfenen Gräben über Affauvillers, Nollot und Jainvillers sowie auf Thiescourt und Ville zurück. Einrke Gegenangriffe der Franzosen brachen auch hier zusammen. Das die Dise beherrschende Fort Renand südwestlich von Nohon wurde im Sturm zenommen.

Von allen Seiten ber Front werben schwerste blutige Berlufte bes Feinbes gemelbet.

Nen ben anderen Kriegsschauplägen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister. Lubenborfs.

Berlin, 81. Mard, abends.

Derfliche erfolgreiche Kämpfe zwischen Luce-Bach und ber Avre.

Gegenangriffe ber Franzosen westlich und sübbstlich von Montdidier sind unter schweren Verlusten ge-

Großes Sauptquartier, L April.

Westlicher Ariegsschauplas.

Auf bem Schlachtfelbe nördlich von ber Somme lebten Artillerie- und Mineuwerferfämpfe am Abend auf.

Iwischen bem Luce-Nach und der Ave sesten wir unfere Angriffe fort und nahmen die Höhen nördlich von Morenil. Engländer und Franzosen, die mehrmals vergeblich im Gegenstoß anläesen, erlitten schwere Ver-Inste. Dertlicher Vorstoß auf dem westlichen Ave-Afer brachte uns in den Besit des Waldes von Arrachis.

Auch gestern versuchten französische Divisionen in mehrsachem Ansturm, die westlich von Wondidier sowie zwischen Don und Was verlorenen Börser und Höhen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe brachen blutig zusammen. Mit ben Kämpfen ber leuten Lage hat fich bie Sahl ber seit Beginn ber Schlacht eingebrachten Gefangenen auf über 75 000 erhibt.

Bon ben anberen Kriegsschauplätzen nichts Beues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubenborff.

Berlin, 1. April, abends. Von bem Schlachtfelbe in Frankreich nichts Renes.

Foch — der Retter Englands.

Eine Ertlärung Bloyb Georges.

Amfterbam, 81. Marg.

Aus London wird gemeldet: Lloyd George hat die folgende Erklärung veröffentlicht:

"In den ersten Tagen der beutschen Offenstve, welche, was Konzentration von Truppen und Geschülzen andetrifft, nicht ihresgleichen hat, war unsere Lage äußerst Tritisch. Dank dem Mute unserer Truppen, die dem Bormarsch des Feindes krästig Widerstand boten, dis wir Berstärkungen erhalten konnten und unser irveuer Bundesgenosse in den Kamps eingriff, hat sich unsere Lage nun gedessert. Der Kamps befindet sich jedoch noch in seinem Anfangs stadium und es kann noch nichts über die weitere Entwicklung der Ereignisse gesagt werden.

Bom ersten Tage der Ossensive an hat das Kadinett dauernd Sigungen abgehalten, auch stand es in steter Berbindung mit den Hauptquartieren und mit der französischen und omerikanischen Regierung. In Uebereintunft mit diesen Regierungen sind verschieden Mahnahmen getrossen worden, um die Noflage verbessen Mahnahmen. Der Feind hat den Borteil gehabt, von Beginn der Ossensie an unter einer ein hettlichen Leitung zu stehen. Mit Ricksich darauf haben die Alliterten seit Beginn der Schlacht eine sehr wichtige Ensscheidung getrossen. Wit vollkommener Zustimmung der französischen und englischen Oberbeschlehaber haben die englische, französische und amerikanische Regierung dem General Foch die Leitung der Operationen den General Foch die Leitung der Operationen den den allierten Armeen an der Weststont libertragen.

Nun wird es notwendig sein, unsere Schritte, die getrossen worden sind, um den augenblicklichen Röben entgegenzutveten und die als eine Sicherheitsmaßvegel bereits seit langem erwogen wurden, in die Praxis umzusehen. Es ist klar, daß, was auch geschen möge, das Land auf neue Opfer vordereitet sein muß, dam it der Endsieg gesichert werden kann. Ich die der der schen Leberzeugung, daß unser Koll vor beinen Opsern zur vlickschreichen wird. Die notwendigen Pläne werden von der Regievung sorgsältig vordereitet werden und zur Kenntnis kommen, wenn das Parlament wieder zusammenteitt.

Der Vormarich der füdlichen Angriffs-Armee.

Die südliche Angrissarmee seht fäudig ihren Bormarsch sort. Anch die beiden lehten Regentage haben thre Operationen nicht beeinträchtigt. Die wiederholten erbitterten Gegenstöße des Feindes sind blutigst gescheitert. Der Avreabschmitt vor dem rechten Flügel ist sest in deutscher hand. Die Brüdentöpse auf dem westlichen Bachnser sind erweitert. Ein deutsches Korps stand vorübergehend der Uebermacht von süns die seins französischen Divisionen gegensiber, die mit Sanks und starker Artillerie wiederhold vergeblich angrissen. Die Feindverluste sind nach wie vor ungehenen.

Wie sehr die Engländer die französische Hille in Anspruch nehmen, geht daraus hervor, daß bei der südöstlichen Armee des Feindes statt Engländer nunmehr lediglich Franzosen gesongen genommen murden. Ihr sauberes Aussehen und ihre todellose Equipierung beweist, das nur sie immitteder noch ihrem Einsvessen aus Parts in der Römps geworsen hat

BURKCHER

ZU MAINW

Rumänien.

Bon Georg Bernharb.

Man darf annehmen, daß in den allernächsten Tagen die Beröffentlichung des Friedensvertrages mit Rus mänien erfolgen wird. Die rein politischen Bereinbarungen sind ja wohl schon vor einiger Zeit geschlossen. Deut Bernehmen nach aber hat man das ganze Friedensinstrument von beutscher Seite erst unterzeichnen wollen, wenn auch bie wirtschaftlichen Abmachungen bie in die Einzelhetten fest standen. Auch die wirtschaftlichen Berhandlungen bürften sich nun ihrem Ende zuneigen, und bas Ganze wird erst bann - anders als dei den übrigen östlichen Friedensschläffen zur öffentlichen Kenntnis gelangen. Es braucht nicht betont su werden, daß ber rumänische Frieden gerade für Deutschland eine besondere Wichtigkeit haben muß. Und es ist wohl auf die Ertenntnis biefer Bichtigfeit gurudguführen gewesen. daß Herr v. Kühlmann sich schließlich dafür entschied, persönlich nach Bularest zu gehen, und bort — auch nach Beendigung ber politischen Berhandlungen - bis zum Ofterfest auszus harren. Denn urfpriin h lag bas weber in feiner Absicht noch anscheinend in der des Kanylers. Bielmehr sollte der Botschafter in Konstantinopel, Graf Bernstorff, die beutschen Interessen bei ben Butarester Berhandlungen vertreten. Und Eingeweihte wurden von der Nachricht über rascht, daß der bereits für den Grafen Bernstorff zur Bere fügung gestellte Sonderzug im letten Augenblick nicht zur Berwendung tam.

Inwieweit das Ergebnis der rumänischen Friedensvers handlungen die weitgehenden Büniche der deutschen Ine buftrie- und Bantwelt befriedigen wird, bletbt abzuwarten. In politischer Hinsicht kann man aber schon jett, noch bevor die Einzelheiten des Bertrages bekannt sind, schwere Bebenken nicht unterbrücken. Man hat es zunächst für ganz felbste verständlich gehalten, daß König Ferdinand nicht mehr in das Land zurückehrt, das durch seine Schulb an ben Rand des Abgrundes gedrängt worden ist. Und in ber beutschen Bresse ist vielfach eine sehr starte Erregung zutage getreten, als sich schließlich im Berlauf der Berhandlungen immer deutlicher herausstellte, daß wider alles Erwarten nun boch mit dem König verhandelt merben follte. Dafür find in der Deffentlichfeit bisher zwei Grunde befannt geworden. Zunächst der, daß der König, der am Artege schulds set, auch seinem Lande gegenüber die Berantwortung für den Frieden tragen milffe, der die felbswerftanbliche und wenig glüdliche Folge des rumänischen Berrats und der rus manischen Niederlagen sei. Es ist aber nicht sehr wahrscheine lich, daß diefer Grund mehr als ein Vorwand ift. Denn ber Form nach ist Rumänien ein parkomentarisch regierier Staat, und die wirklich dem Lande verantwortliche Stelle ist baber nicht ber König, sondern der Minister, der ben Bertrag gee genzeichnet.

Es foll hier gar nicht untersucht werden, ob und welches Interesse für Deutschland vorläge, ben Ministerpräsibentent Marghiloman vor einer so folgenschweren Berantmore tung zu schützen. Aber es seht fest, daß die amtlichen Ber treter der beutschen Politik auch solche rumänischen Politiken zum Eintritt in das Kabinett Marghiloman und damit zur Mitlibernahme der Berantwortlichkeit zu bewegen gesucht haben, beren Mitarbeit an ber zuklinftigen Reuordnung der Dinge in Rumanien ben Mittelmächten bringenb ermlinschi sein mußte. Wie aber reimt sich damit die Annahme zusame men, daß diejenigen, die die Berantwortung für den Frieden bem rumanischen Bolte gegenüber tragen, als politische Todeskandibaten anzusehen sind? Man kann ja der beutschen Politik sehr vieles zutrauen, aber wir sträuben uns auf das Entschiedenste gegen den Berbacht, daß die deutsche Divlomatte die besten Männer Rumäniens in eine Berantwork tung hineinheht, beren gefährliche Folgen sie felbst kennt, sa womöglich herbeisehnt. Mithin tunn auch unmöglich ber

2° Etg. 1621